



Über 300 Jahre Nutzung zur Beweidung von Rindern und Schafen haben den Böden in den Bezirken Cerro Largo und Treinta y Tres im Osten Uruguays stark zugesetzt. Ziel des Projekts ist es, dieses degradierte Grasland in einen Nutzwald umzuwandeln, sodass sich die intensiv genutzten Böden regenerieren und zukünftig wieder mehr Wasser und Nährstoffe aufnehmen können. Dabei ergeben sich aus der Viehzucht und der Forstwirtschaft wertvolle Synergien im Sinne der silvopastoralen Produktion.

Die Aufforstung mit schnellwachsenden Eukalyptusarten ist bereits abgeschlossen. Die entstandenen Waldgebiete sind seit 2013 vollständig FSC-zertifiziert und werden nach diesen Richtlinien nachhaltig bewirtschaftet. Sie bringen hochwertige Holzrohstoffe hervor, die für langlebige Holzprodukte geeignet sind. Gleichzeitig bindet der Wald große Mengen an CO₂ und spart so durchschnittlich über eine Million Tonnen pro Jahr. Das Projekt trägt zur nachhaltigen Entwicklung bei, indem es langfristige Arbeitsplätze schafft. Die Holzproduktion bietet zusätzlich neue Möglichkeiten für Dienstleistungen, was zu einer industriellen Entwicklung in der Region führen kann.



130.100 t CO₂
durchschnittl. pro Jahr



Uruguay



18.576 Hektar Wald



VCS & CCBS
validiert

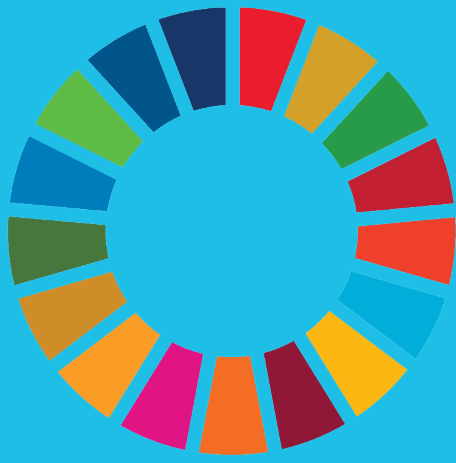


Wie funktioniert Klimaschutz durch Aufforstung?

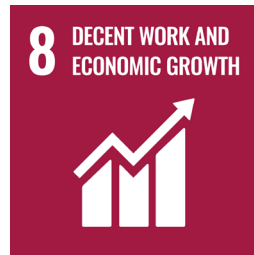
Wälder zählen zu den wichtigsten CO₂-Speichern des Planeten und beherbergen eine enorme Artenvielfalt. Doch die globalen Waldflächen sind in den letzten Jahrzehnten aufgrund von zunehmender Besiedelung, landwirtschaftlicher Nutzung, illegaler Abholzung und Rohstoffabbau stark zurückgegangen.

Die Aufforstung oder Wiederaufforstung von degradierten Flächen ist ein wichtiger Beitrag, um die CO₂-Speicherfähigkeit der Biosphäre

zu erhöhen. Aufforstungen können unterschiedliche Formen annehmen. Die nachhaltige Forstwirtschaft bindet aufgrund der schnellwachsenden Arten große Mengen an CO₂. Andere Projekte zielen dagegen auf die schattenspendende und bodenverbessernde Wirkung in der Agroforstwirtschaft ab. Dabei schaffen neue Wälder zusätzlich Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten, sowie Chancen für die Menschen vor Ort.



Das Projekt trägt zu den
nachhaltigen
Entwicklungszielen
der Vereinten Nationen bei.





Der Beitrag des Projekts zur nachhaltigen Entwicklung gemäß Project Design (PD):

- Durch die Projektaktivität werden Arbeitsplätze in einem Gebiet mit hoher Arbeitslosigkeit und hoher Armutsquote geschaffen. Die Forstwirtschaft in Uruguay schafft im Vergleich zur Viehzucht **acht bis zehn Mal mehr Arbeitsplätze** pro Flächeneinheit.
- Auch die Qualität der Arbeitsplätze wird verbessert, da die Löhne in der Forstwirtschaft in der Regel höher sind als bei anderen Tätigkeiten in ländlichen Gebieten. Das Projekt verringert so auch die **Binnenabwanderung in Großstädte** oder andere Regionen, was eine der Hauptursachen für die größten sozialen Probleme des Landes ist.
- Im Verhältnis zur weit verbreiteten Viehzucht gibt es durch das Projekt **mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen**, beispielsweise in Baumschulen, bei Pflanzungen oder beim Baumschnitt. Dies kann dazu beitragen die Stabilität der ländlichen Familien zu verbessern. Zudem kehren die Forstarbeiter in Uruguay in der Regel nach jedem Arbeitstag nach Hause zurück, was eine große Verbesserung gegenüber der Situation in der Viehwirtschaft darstellt: Diese hängt in hohem Maße davon ab, dass die Arbeiter auf den Bauernhöfen wohnen, meistens weit weg von ihren Familien.
- Die Entwicklung der Dienstleistungen in den an das Projektgebiet angrenzenden Städten wird zudem durch die Projektaktivität gefördert. Der **Bruttoproduktionswert pro Flächeneinheit** wird sich im Vergleich zur extensiven Viehhaltung um das sechs- bis achtfache erhöhen, was zu einem Anstieg der Nachfrage nach verschiedenen Dienstleistungen führen kann.
- Die Forstwirtschaft führt auch zu einem **Anstieg der Steuereinnahmen** im Vergleich zur vorherigen Landnutzung, der mit dem höheren Bruttoproduktionswert und der gestiegenen Zahl der Arbeitskräfte und der Nachfrage nach Dienstleistungen zusammenhängt.
- Die **Erzeugung von Biomasse** ist eine Energieressource von hohem strategischem Wert für Uruguay, da das Land über keinerlei fossile Brennstoffressourcen verfügt. Im Jahr 2010 wurden fast 25 Prozent der im Land verbrauchten Energie in Form von Biomasse genutzt und die Regierung hat eine Politik zur Förderung der Stromerzeugung aus Biomasse eingeführt, die diesen Anteil in den kommenden Jahren noch erhöhen wird. Die Projektaktivität wird das Angebot an Biomasse in Form von Durchforstungsholz und Holzernterückständen erhöhen und so zur Energiesicherheit des Landes beitragen.





VCS und CCBS zertifiziert

Grundlage aller hochwertigen Klimaschutzprojekte sind internationale Standards. Sie bilden den Rahmen für die Projektgestaltung, den Aufbau, die CO₂-Bilanzierung und die Überwachung eines Projekts. Anerkannte Standards machen das System der Klimaschutzprojekte und die Projekte selbst belastbar, nachvollziehbar und glaubwürdig. Das Aufforstungsprojekt in Uruguay ist vom VCS-Standard und dem Zusatzstandard CCBS zertifiziert.

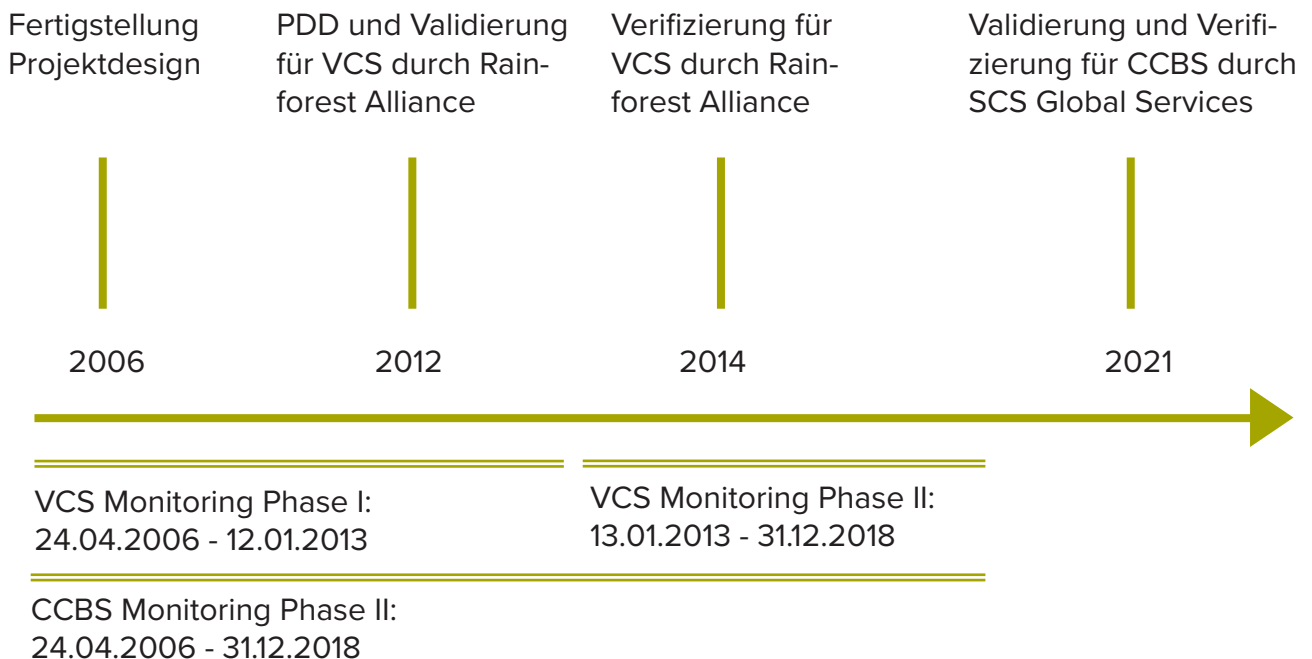


Nach dem Verified Carbon Standard (VCS) werden weltweit mehr als die Hälfte aller freiwilligen Emissionsreduktionen validiert und verifiziert. Der Standard enthält klare Vorgaben zur Ermittlung der CO₂-Einsparungen für die verschiedenen Projektarten wie Aufforstung, Windkraft oder Kochöfen. Projekte müssen zusätzlich von unabhängigen Dritten geprüft, transparent und konservativ berechnet sein. Die aus diesen Projekten generierten Zertifikate bezeichnet man als Verified Carbon Unit (VCU). Weitere Informationen unter: verra.org/project/vcs-program



Die Climate, Community and Biodiversity Alliance (CCBA) wurde im Jahr 2003 als Partnerschaft von internationalen NGOs und Forschungseinrichtungen gegründet. Ziel ist die Unterstützung von Landnutzungs- und Forstprojekten, die neben der CO₂-Reduktion weitere soziale und ökologische Kriterien erfüllen. Beim CCBS handelt es sich um einen Zusatzstandard: er kann nur verliehen werden, wenn das Projekt bereits vom VCS Standard zertifiziert ist. Weitere Informationen unter: verra.org/project/ccb-program

Das Projekt im Zeitverlauf



Alle hier aufgelisteten Dokumente sind im Verra-Register unter der Projekt-ID 959 einsehbar: <https://registry.verra.org/app/projectDetail/VCS/959>

Das Project Design Document, PDD:

Wenn ein Klimaschutzprojekt von Projektentwicklern konzipiert wird, erstellen sie ein sogenanntes Project Design Document, kurz PDD. Dieses umfassende Dokument enthält alle grundsätzlichen Informationen zum Projekt, beispielsweise das Projektziel, die Projektaktivitäten, den Standort, die Projektlaufzeit und die Berechnung der geschätzten Emissionsminderungen.

Die Validierung:

Um zu überprüfen, ob alle im PDD aufgestellten Annahmen realisierbar und korrekt sind, kontrollieren unabhängige Auditoren in einem Validierungsbericht die zugrunde liegenden Dokumente, Fakten und Zahlen. Sie bewerten in einem systematischen und dokumentierten Verfahren unter anderem, ob die Projektaktivitäten die geplanten Ergebnisse erreichen können und ob es etwas zu beanstanden gibt.

Das Monitoring:

Während der Monitoring-Phase überwachen und dokumentieren die Projektentwickler die Daten der Projektaktivitäten und des Projektfortschritts. Die Dauer der Monitoring-Phase ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich.

Die Verifizierung:

Nach Abschluss der Monitoring-Phase überprüft und beurteilt eine akkreditierte Verifizierungsstelle, ob die im Monitoring-Bericht angegebenen Werte korrekt sind. Wie auch bei der Validierung gehören Besuche im Projektgebiet zur Verifizierung dazu. Wenn die Projektaktivitäten und die Emissionsminderungen verifiziert wurden, ist das Projekt als Klimaschutzprojekt zertifiziert und wird im Register eingetragen. Erst jetzt darf das Projekt Emissionszertifikate (Carbon Credits) ausgeben und verkaufen.

Verifizierte Ergebnisse der 2. Monitoring-Phase

verifiziert durch: SCS Global Services
verifiziert am: 05.04.2021



6.042.236 Tonnen CO₂-Einsparung innerhalb dieser Monitoring-Phase. Dieser Wert wird in der nächsten Monitoringphase aufgrund der anstehenden Waldbewirtschaftung voraussichtlich geringer ausfallen. Näheres dazu siehe Seite 11 unter „Nachhaltige Forstwirtschaft und CO₂-Einsparung“.



220 Gemeindemitglieder konnten durch Schulungen innerhalb des Projekts ihre Fähigkeiten verbessern, davon **20 Frauen**.



Hochgerechnet* **430 Vollzeitbeschäftigte**, davon **20 Frauen**, arbeiten im Projekt.



2.700 Menschen mit verbesserten Existenzgrundlagen oder Einkommen, das durch das Projekt erzielt wurde, davon **1.310 Frauen**.



Durch das Projekt sind **18.576 Hektar** Waldfläche durch Aufforstung entstanden.



10.442 Gemeindemitglieder, deren Wohlbefinden sich durch die Projektaktivitäten verbessert hat, davon **5.469 Frauen**.



5 der weltweit vom Aussterben bedrohten oder gefährdeten Arten sind durch die Projektaktivitäten weniger bedroht.

* Das Vollzeitäquivalent wird berechnet als die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden (von Vollzeit-, Teilzeit-, Zeit- und/oder Saisonarbeitskräften) geteilt durch die durchschnittliche Zahl der Arbeitsstunden auf Vollzeitarbeitsplätzen in dem Land, der Region oder dem Wirtschaftsgebiet.





Viehzucht und Forstwirtschaft: Silvopastorale Produktion

Die uruguayische Weidewirtschaft ist vollständig mit der Forstwirtschaft verbunden. Dabei entsteht aus der Vereinigung von nachhaltiger Holzproduktion und Viehzucht eine Symbiose:

1. Vor der Standortvorbereitung werden mehr Rinder als gewöhnlich in das Projektgebiet getrieben, um die oberirdische Biomasse erheblich zu reduzieren. So wird der Einsatz von Herbiziden während der Standortvorbereitung für die Aufforstung minimiert.
2. Während der Standortvorbereitung und bis maximal zwei Jahre nach der Aufforstung dürfen die Rinder das aufgeforstete Gebiet nicht betreten, um zu verhindern, dass die noch kleinen Bäume beschädigt werden – auch weil es nicht unüblich ist, dass die Tiere die Bäume zum Scharren benutzen. Während dieser Zeit weichen die Rinder auf benachbarte Weiden aus. Da das Projekt gestaffelt aufgeforstet wurde, bleiben genügend Ausweichmöglichkeiten zum Grasens für die Tiere.
3. Nach zwei Jahren werden die Rinder zurück in das aufgeforstete Gebiet gelassen, sie werden von nun an in einem silvopastoralen System mit Bäumen gehalten. Bei der Silvopastur werden Bäume mit Futtermitteln und Viehzucht kombiniert. Die Bäume werden zur Gewinnung von hochwertigem Sägeholz bewirtschaftet und spenden gleichzeitig Schatten und Schutz für Rinder, wodurch deren Stress verringert wird.



Nachhaltige Forstwirtschaft und CO₂-Einsparung

Die Wälder bestehen aus *Eucalyptus grandis* und in geringerem Umfang aus *Eucalyptus dunnii* und *Pinus taeda*, die nach 22 Jahren im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft gefällt und weiterverarbeitet werden (für einen Teil des Projektgebietes wird mit maximal 16 Jahren gerechnet). Dieser Vorgang ist vollständig mechanisiert und alle Rückstände einschließlich der Rinde werden am Standort belassen. Die Vorbereitung des Standorts für die Neupflanzung beginnt unmittelbar nach der Bewirtschaftung.

Die gepflanzten Wälder entziehen der Atmosphäre Kohlendioxid und speichern es in verschiedenen Kohlenstoffspeichern (lebende oberirdische und unterirdische Biomasse, organischer Kohlenstoff im Boden, Streu und Totholz). Alle diese Kohlenstoffspeicher werden bei der Vergabe von VCUs berücksichtigt. Aufgrund der methodischen Vorgaben werden jedoch nur oberirdische Biomasse, Streu und Totholz überwacht. Durch die Ausdünnung, den später erfolgenden Kahlschlag und die Neupflanzungen ergeben sich jährliche Schwankungen in der CO₂-Reduktion.

Das Projekt sparte im Zeitraum von 2013 bis 2018 6.042.236 Tonnen CO₂ ein. Die detaillierte Erläuterung der zugrundeliegenden CO₂-Berechnung ist im Monitoring-Bericht ab Seite 47 einsehbar. Der Monitoring-Bericht ist im Verra-Register unter der Projekt-ID 959 öffentlich zugänglich.

Die CO₂-Einsparung wurde von SCS Global Services überprüft und verifiziert. In dazugehörigen Verifizierungsbericht bestätigen sie, dass „die Nachweise, die zur Bestimmung der Treibhausgasreduzierungen und -beseitigungen herangezogen wurden, quantitativ ausreichend und von angemessener Qualität waren.“ Weiter bescheinigt SCS Global Services, dass „die Treibhausgas-Emissionsreduktionen in Übereinstimmung mit der Projektbeschreibung und der angewandten Methodik korrekt quantifiziert wurden.“

Jahr	CO ₂ -Reduktion (tCO ₂ e)
2013	1.347.916
2014	1.432.789
2015	1.132.918
2016	764.317
2017	662.259
2018	702.036





Impact Spotlight: Community

Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist einer der wichtigsten sozialen Vorteile des Projekts. In der Regel sind bei der Viehzucht 1,4 Personen pro 1.000 Hektar beschäftigt. Das Projekt wird diese Zahl voraussichtlich um mehr als das Zehnfache erhöhen. Darüber hinaus trägt das Projekt zur Entwicklung der Region und des Landes gemäß den von der uruguayischen Regierung festgelegten Prioritäten Förderung kleiner Familienbetriebe, Steigerung der Exporte, Beseitigung der ländlichen Armut, Einbindung von Technologie, Erhöhung der nationalen Wertschöpfung, Entwicklung neuer Produktionsketten und geografische Dezentralisierung der Entwicklung, wie folgt bei:

Förderung von kleinen Familienbetrieben und Schaffung von Arbeitsplätzen:

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung hat das Projekt 362 indirekte und 64 direkte Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Dies soll sich auf 700 Arbeitsplätze erhöhen, wenn die nachhaltige Holzproduktion anläuft. Dabei wird die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten von Auftrag-

nehmern eingestellt. Die meisten der ausgelagerten Auftragnehmer, die derzeit mit dem Projekt zusammenarbeiten, sind in Uruguay als „PYMES“ (kleine und mittlere Unternehmen) registriert und meist Familienunternehmen.

International handelbare Produkte

Die gesamte Produktion des Projekts (Holz und CO₂-Credits) wird auf dem nationalen und internationalen Markt abgesetzt. Das Fleisch der Tiere wird auf dem Projektgelände von lokalen Viehzüchtern produziert und ihr Produkt ist ebenfalls international handelbar. Die Viehzucht wird von Drittunternehmen betrieben, die das nicht forstwirtschaftlich genutzte Land des Projekts pachten. Diese Tätigkeit wird also nicht aus dem Gebiet verdrängt, sondern erzeugt vielmehr Synergien mit dem Wald. Dabei wird ehemaligen Landeigentümern des Projektgebiets Vorrang eingeräumt das Land zu pachten. Auf diese Weise müssen die Viehzüchter, die ihr Land verkauft haben, nicht an andere Orte umziehen. Dies hat enorme soziale Auswirkungen auf die Gemeinden.

Bekämpfung der ländlichen Armut

Der größte Beitrag zur Bekämpfung der ländlichen Armut besteht in der Schaffung hochwertiger und stabiler Arbeitsplätze in einer Region, in der die Armut besonders hoch ist. Eine Studie von Carámbula und Piñeiro (2006) zeigt, dass forstwirtschaftliche Projekte, die auf die Produktion von hochwertigem Holz ausgerichtet sind, große positive Auswirkungen auf die Bekämpfung der Armut in ländlichen Gebieten haben und den Prozess der Binnenwanderung in die Großstädte umkehren. Wie im vorherigen Abschnitt erwähnt, werden dabei nicht nur in der Forstwirtschaft, sondern auch in der Viehzucht Arbeitsplätze geschaffen.

Einbindung von Technologie

Im Rahmen des Projekts werden die besten verfügbaren und finanzierbaren Technologien eingesetzt, um die Produktivität und Qualität des Holzes durch die Auswahl des Saatguts, die Standortvorbereitung, die Pflanzung, die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, die Waldbewirtschaftung, die Holzernte und die Logistik zu optimieren und die Ziele der Nachhaltigkeit zu erreichen. Das Projekt verfügt über ein Programm für angewandte Forschung, in dem verschiedene Verfahren kontinuierlich getestet werden, um im Laufe der Zeit eine stetige Verbesserung zu erreichen. Alle ForstarbeiterInnen des Projekts nutzen die Technologien (Waldbautechnik, GPS, Drohnen, Fahrzeuge, Werkzeuge) und erhöhen so ihre Arbeitsfähigkeit über das Projekt hinaus.

Höhere nationale Wertschöpfung bei forstwirtschaftlichen Erzeugnissen

Das Projekt produziert Holz, das für hochwertige Produkte verwendet werden kann. Es gibt derzeit (Anm. CP: Stand 2018) keine Holzindustrie in erreichbarer Nähe zum Projektstandort. Die Präsenz des Projekts und anderer ähnlicher Initiativen in der Region könnte jedoch in Zukunft die Ansiedlung von Industrien in der Region bewirken. Und selbst wenn nicht, können die hier produzierten Säge- und Furnierhölzer über den Hafen von Montevideo zu Prei-

sen exportiert werden, die höher sind als die, die durch den Verkauf von Zellstoffholz, dem traditionellen Holzprodukt Uruguays, erzielt werden. Darüber hinaus erhöht die hier angewandte Waldbewirtschaftung die Menge des von den Bäumen gebundenen Kohlenstoffs und steigert somit den in den Holzprodukten enthaltenen Kohlenstoffwert.

Geografische Dezentralisierung der Entwicklung

Die sozioökonomischen Vorteile, die das Projekt mit sich bringen wird, wird sich vor allem auf die Umgebung auswirken, die derzeit zu den weniger entwickelten Gebieten Uruguays gehört. Dies würde einen Entwicklungspol abseits von Montevideo und anderen Gebieten schaffen, in denen sich der Großteil der wirtschaftlichen Aktivitäten des Landes derzeit konzentriert.

Verbesserung des Wohlbefindens der lokalen Gemeinschaft:

Das Projekt setzt sich dafür ein, das Wohlergehen der Gemeinschaft zu fördern. Hierzu hat es ein Programm zur Unterstützung lokaler Gemeinden, öffentlicher Schulen, öffentlicher Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei) oder anderer Interessengruppen eingeführt, bei dem materielle Güter (Brennholz, Werkzeuge, Schulbedarf), Personalstunden (Bildungspräsentationen in Schulen) oder teilweise auch finanzielle Spenden vom Projekt gestellt werden. Eine vollständige und detaillierte Liste der Spenden lag SCS Global Services bei der Verifizierung vor.

Der Monitoring-Plan

Eine detaillierte Übersicht des Monitoring-Plans befindet sich im Monitoring Report ab Seite 78.





Impact Spotlight: Biodiversität

Das Projekt berücksichtigt auch die Biodiversität im PDD sowie im Monitoring Report und geht dort unter anderem auf folgende Punkte ein: Schutz vor invasiven Arten, Änderungen in der Biodiversität, Maßnahmen zur Risikominderung und positive Auswirkungen auf die biologische Vielfalt. Die hierzu dokumentierten Aussagen wurden im Verifizierungsprozess von SCS Global Services überprüft.

Schutz vor invasiven Arten

Die im Nutzwald angepflanzten Eukalyptusarten *Eucalyptus grandis* und *Eucalyptus dunnii* sind keine heimischen Pflanzen in Uruguay. Sie werden hier dennoch angebaut, da sie ein angemessenes Produktivitätsniveau gewährleisten und für die Verarbeitung von hochwertigen Holzprodukten geeignet sind, was bei der Verwendung anderer Holzarten nicht der Fall ist. Um eine ungewollte Verbreitung der angepflanzten Eukalyptuspflanzen zu verhindern, übernimmt das Projekt auf freiwilliger Basis die Anwendung des Nationalen Kodex für gute Forstpraktiken. Ebenso wird ein Umweltmanagementsystem eingeführt, das auf eine kontinuierliche Verbesserung ausgerichtet ist und dem FSC-Standard (Forest Stewardship Council) folgt. Auf der Grundlage der durchgeführten Umweltverträglichkeitsstu-

dien werden keine negativen Umweltauswirkungen infolge der Verwendung von *E. grandis* und *E. dunnii* erwartet. Das Projekt wird von DINAMA in die Kategorie A (geringere Auswirkungen) eingestuft. Nach dem Beschnitt der heranwachsenden Pflanzen wurden die Gebiete abseits des Nutzwaldes kontrolliert, und in diesen Gebieten sind keine Rückstände von Beschnitt und Durchforstung der Eukalyptuspflanzen erlaubt.

Während der Verifizierung von SCS Global Services führte das Prüfungsteam eine Ortsbesichtigung durch und bestätigte, dass die im PD und MR aufgeführten Arten tatsächlich im gesamten Projektgebiet angepflanzt wurden. Darüber hinaus prüfte das Prüfungsteam die von der Nationalen Umweltdirektion Uruguays (https://www.mvotma.gub.uy/component/finder/search?q=Eucalyptus&Itemid=1014&b28b8241e7_20772e9caef6e-063b5e063) zur Verfügung gestellte Literatur und bestätigte, dass die Arten an die Region angepasst sind und nur ein geringes Risiko der Invasivität aufweisen. Außerdem hat das Team keinen Grund der VCS-Validierung zu widersprechen, die zeigt, dass die verwendeten Arten nicht genetisch verändert sind. Schließlich stellte das Team fest, dass die an das Projektgebiet angrenzenden Gebiete regelmäßig auf die Ausbreitung der gepflanzten Arten kontrolliert werden.

Änderungen in der Biodiversität, Maßnahmen zur Risikominderung und positive Auswirkungen durch das Projekt

Die aufgeforstete Fläche entspricht 45-50% der Gesamtfläche des Projektgebiets. Die restliche Fläche besteht aus Tiefland, biologische Korridore, Straßen, felsige Gebiete und Siedlungen. Das Projekt sieht Pufferzonen zum Schutz der natürlichen Gebiete vor und lässt gleichzeitig biologische Korridore zu, wodurch sich die einheimischen Waldgebiete nur in begrenztem Maße verändern. Tierarten, die üblicherweise Grünflächen nutzen, werden weiterhin geschützte Gebiete vorfinden. Wie im Project Design (PD) und Monitoring Report (MR) beschrieben und durch biologische Erhebungen im Projektgebiet belegt, nutzen Tierarten Waldgebiete, auch wenn sie in der Vergangenheit nur Grasland als Lebensraum genutzt haben. Im Projektgebiet ist Fischen, Jagen und jegliche Beschädigungen des Waldes verboten, was zusammen mit Praktiken der Bodenerhaltung positive Auswirkungen auf die biologische Vielfalt im Projektgebiet hat. Das Projekt nimmt keine Brandordnungen vor und bei der Vorbereitung der Reihen bleiben so weit wie möglich die Bereiche zwischen den Reihen erhalten.

Der Monitoringbericht nimmt zudem Stellung, welche Maßnahmen ergriffen werden um negativen Auswirkungen entgegen zu wirken. Beispielsweise werden Zäune errichtet um Rinder davon abzuhalten in die geschützten Bereiche vorzudringen.

Während der Verifizierung stellte das Auditteam fest, dass Bereiche eingezäunt wurden und Pufferzonen für den einheimischen Wald überwacht werden. Zudem kam SCS Global Services zu dem Schluss, dass die im MR und den Begleitdokumenten beschriebene Bewertung in Bezug auf die relativen Auswirkungen des Projekts auf die biologische Vielfalt angemessen und detailliert ist. Die in Wälder umgewandelten Weide- und Grünlandflächen sind degradiert und weisen eine relativ geringe biologische Vielfalt auf, während die Projektaktivitäten voraussichtlich die Auswirkungen auf die einheimischen Wälder verringern und keine signifikanten Auswirkungen auf Grünlandarten oder die Zerstörung durch die Umwandlung haben werden.

Der Monitoring-Plan

Eine detaillierte Übersicht des Monitoring-Plans befindet sich im Monitoring Report ab Seite 92.

